

Universität Leipzig

SS 2004

13.08.04

Fachdidaktik Gemeinschaftskunde

BS „Film im Unterricht“

Dozent: Dr.Burow

Thema:

-Film im Unterricht-
„Das Leben ist schön“, Roberto Benigni, Italien 1998

Nicole Große

Georg-Schumann Straße 185

04159 Leipzig

shakedelic@web.de

9165728

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Unterrichtsgestaltung zum Themenkomplex „Nationalsozialistische Ideologien“
 - 2.1. -erste Stunde-
 - 2.1.1. Einstieg
 - 2.1.2. Hauptaufgabe
 - 2.2. –zweite Stunde-
 - 2.2.1. Einstieg
 - 2.2.2. Hauptaufgabe
 - 2.3. –dritte Stunde-
3. Zum Medium Film
 - 3.1. Vor- und Nachteile vom Einsatz „Film im Unterricht“
 - 3.2. Der Inhalt des Films „Das Leben ist schön“, Roberto Benigni, Italien 1998
 - 3.3. Der bearbeitete Film
 - 3.3.1. „Antisemitismus“
 - 3.3.2. „Rassismus“
 - 3.3.3. „Sozialdarwinismus“
 - 3.3.4. „Imperialismus“
4. Schlußwort
5. Anhang

1. Einleitende Worte

Es scheint als wären die pädagogischen Vermittlungsformen festgefahren. Frontalunterricht dirigiert die 45minütige Schulstunde – gelegentlich einige Schülervorträge. Die Schützlinge konsumieren die Sinnflut an In- formationen. Der Lehrer sieht sich nur in seiner Rolle des Übermittlers und folgt starrsinnig dem alltäglichen Trott wie einem endlos langen Flur. Gründe, die das Desinteresse der Jugend symbolisieren und nachdenklich stimmen. Während die Schüler tagtäglich fachspezifische Details lernen, stellt sich doch die Frage nach der Nützlichkeit der Theorie für den Alltag. Viele Jugendliche beenden ihre schulische Laufbahn, mehr oder weniger erfolgreich laut Pisa-Studie, und fühlen sich bei der Vielfalt des Lehrangebotes verloren. Die Wenigsten wissen, welchen Weg sie für ihre berufliche Laufbahn einschlagen sollen. Woher auch? Es wird deutlich, dass der Praxisbezug zum theoretischen Lernstoff fehlt und die „Schule des Wissens“ in keiner Weise im Verhältnis zur „Schule des Lebens“ steht. Grund genug, die allgemeine Pädagogik zu überdenken und die alteingesessenen Lehrmethoden abzulösen.

2. Unterrichtsgestaltung zum Themenkomplex

„Nationalsozialistischen Ideologien

Für die Lehreinheit werden drei Unterrichtsstunden benötigt: eine Einzelstunde und eine Doppelstunde. Sie richtet sich gleichermaßen an Gymnasiasten und Mittelschüler in der 10.Jahrgangsstufe.

2.1. Erste Stunde (Einzelstunde)

2.1.1. Einstieg

Als Einstieg wird das Zitat: „ Anmut sparet nicht noch Mühe. Leidenschaft nicht noch Verstand. Dass dein gutes Deutschland blühe, wie ein andres gutes Land.“

(Bertold Brecht), mittig an der Tafel notiert. Die Schüler werden aufgefordert ihre Empfindungen und ersten Eindrücke beim Lesen des zusammenhangslosen Zitats anonym auf einem Zettel zu notieren und dem Lehrer zu übergeben. Zeitlich sind in etwa fünf Minuten für den Einstieg vorgesehen.

2.1.2. Hauptaufgabe

Nachdem die ersten hinführenden Gedankenbausteine gelegt worden sind, konzentriert sich die Hauptaufgabe der ersten Stunde auf eine Gruppenarbeit. Die Klasse wird in fünf gleichstarke Arbeitsgruppen aufgeteilt. Jede von ihnen erhält einen Begriff der nationalsozialistischen Ideologien. Zur Auswahl stehen: „Antisemitismus“, „Sozialdarwinismus“, „Rassismus“, „Imperialismus“ und „Führerprinzip“.

Die Aufgaben der Gruppen bestehen nun darin, unter Nutzung aller verfügbaren Medien innerhalb von 20 Minuten eine kurze Begriffsklärung auszuarbeiten und mit einer Sprechzeit von jeweils 4 Minuten der Klasse verständlich darzubieten.

2.2. Zweite Stunde

2.2.1. Einstieg

Die, in der vorangegangenen Stunde gesammelten Eindrücke werden nacheinander von den Schülern vorgelesen, unabhängig davon, ob es sich dabei um ihre Meinung handelt. Sie sollten dafür abwechselnd vor die Klasse treten und die von ihnen vorgelesenen Ansichten stichpunktartig um das Zitat an der Tafel notieren. Die Schüler haben nun Zeit die Eindrücke und Standpunkte der anderen auf sich wirken zu lassen. Für den etwas zeitaufwändigeren Einstieg sollten ca. 20 Minuten eingeplant werden.

2.2.2. Hauptaufgabe

Anschließend wird der bearbeitete Film „Das Leben ist schön“ ohne jegliche Hinweise abgespielt. Dafür werden ca. 25 Minuten benötigt.

2.3. Dritte Stunde

Die dritte und letzte Stunde der Lernsequenz sollte eine Diskussion über den Film beinhalten. In Höheren Klassenstufen kann die Diskussionsleitung unter bestimmten Aspekten auch als Referat an Schüler abgegeben werden.

3. Zum Medium Film

3.1. Vor- und Nachteile vom Einsatz „Film im Unterricht“

Vorteile für die Nutzung von Filmen in Pädagogischen Einrichtungen sind zahlreich vorhanden. Filme genießen im Allgemeinen eine hohe Akzeptanz, weil man mit dem Aspekt Film mehr „Unterhaltung“ verbindet als „Unterricht“. Sie garantieren durch die vielfältigen Ansprüche an die Wahrnehmung einen höheren Lerneffekt, da das Bewußt- und Unterbewusstsein angesprochen wird.

Desweiteren ist das Medium Film leicht zu Handhaben und fast überall einsatzfähig. Gefahren bestehen darin, wenn Schülern zusammenhanglose Ausschnitte ohne die dazugehörige Aufbereitung präsentiert werden, die zudem nicht altersgerecht sind.

3.2. Inhalt des Films¹

Das Leben ist schön! Für Guido, ein lebensfroher unbekümmerter Tollpatsch, scheint es so. Er siedelt vom Land in die Stadt, erhofft sich die Eröffnung einer Buchhandlung in Arezzo und arbeitet bisweilen als Kellner. Er lernt Dora, eine Lehrerin, kennen und gewinnt ihre Liebe. Die beiden zeugen einen Sohn. Guido eröffnet sein erträumtes Geschäft. Während die drei ihr Familienglück genießen, marschieren die Deutschen in Italien ein – es herrscht Krieg. Die Euthanasie schreitet immer weiter voran. Guido, jüdischer Herkunft, wird mit seinem Sohn Giosué in ein Konzentrationslager verschleppt. Um seinem Sohn die Schrecken dieses Lagers zu ersparen, bezeichnet Guido diesen Aufenthalt im Lager als ein Spiel. Der Gewinner erhält einen „echten“ Panzer. Als die Amerikaner sich den Toren des Lagers nähern, versucht Guido seine Frau Dora aufzufinden und sie vor den unmenschlichen Abtransport zur „Endlösung der Judenfrage“ zu retten. Er scheitert und wird von einem Lageraufseher umgebracht. Sein Sohn ist unbekümmert von all diesem Aufruhr und ist im Glauben es handelt sich um das „Finale“ des Spiels. Die Amerikaner fahren mit ihren Panzern im Lager ein, der Junge steigt aus seinem lebensrettenden Versteck im Glauben einen echten Panzer gewonnen zu haben. Stattdessen gewann er vielmehr als diesen – er gewann sein Leben.

3.3. Der bearbeitete Film

Die Entscheidung für den Film als Schnittgrundlage meinerseits fiel nicht schwer. Er bearbeitet mit einem hohen Maß an Sensibilität das Thema des Holocausts und vereinbart die Ambivalenz zwischen dem romantischen, komischen Alltag der Familie Guidos und der tragischen Wirklichkeit. Trotz vielerlei Komik tritt die Ernsthaftigkeit nicht in den Hintergrund der Thematik und lässt den Zuschauer in einem Gefühlskarussell verharren.

¹ „Das Leben ist schön“, Roberto Benigni, Italien 1998

Die Darstellung soll durch die Verarbeitung von Informationstexten und Ausschnitten aus dem Spielfilm „Das Leben ist schön“ in groben Umzügen verdeutlichen, in welchem Maße die Ideologien der NS-Zeit in Erscheinung traten. Einzelne Filmausschnitte werden jeweils den verschiedenen „Begriffideologien“ zugeordnet, die diese am besten verkörpern und audio-visuell darstellen.

3.3.1. „Antisemitismus“

Beginnend mit dem Begriff „Antisemitismus“ und dessen Erläuterung, werden vier Filmsequenzen gezeigt. Als erstes der Überfall auf den Onkel – ein Jude. Er verdeutlicht die Situation und Hilflosigkeit indem er auf die Frage, warum er sich nicht gewehrt habe, antwortet: „Das Schweigen ist der lauteste Schrei!“.

Drei weitere Beispiele folgen: Das edle weiße Ross des Onkels wird mit der Aufschrift „Achtung jüdisches Pferd“ beschmiert. Die Gleichschaltung, ausgehend vom Deutschen Reich, nimmt immer größere Ausmaße an. In der dritten und vierten Sequenz wird aufgezeigt, wie die Juden im alltäglichen Leben ausgegrenzt wurden. Beispiel dafür bietet der Aushang in einem Geschäft, der Zugang für Juden wäre untersagt. Desweiteren werden die Roll-Läden von Guidos Buchhandel beschmiert.

3.3.2. „Rassismus“

Die zweite Thematik ist der „Rassismus“. Guido präsentiert sich als Ministerialrat in einer italienischen Schule und soll an dieser erklären, warum ihre Rasse „die überlegene Rasse“ ist. Diese, zugegeben ziemlich scherzhafte und amüsante Episode, versinnbildlicht nur zu ideal die Sinnlosigkeit einer Rassentheorie. Deswegen ist es von Nöten die Sequenz komplett zu zeigen, da sonst die Aussage dieses Filmausschnittes ins Lächerliche gezogen werden kann und verfälscht wird.

3.3.3. „Sozialdarwinismus“

Der „Sozialdarwinismus“ stellt sich als dritte bearbeitete Thematik. Während einer Feier unterhält man sich über die „außergewöhnlichen“ Deutschen. Eine Frau gibt eine Rechenaufgabe wieder, die man deutschen Kindern stellt. Sie ist echauffiert über die Schwierigkeit der Aufgaben: „Wie kann man Kindern in diesem Alter solche Aufgaben stellen?“. Der Inhalt der Rechenaufgabe tritt in den Hintergrund, obwohl sie der eigentliche Grund der Entsetzung sein sollte. Es handelt sich um eine Berechnung des Wertes menschlichen Seins. Was kostet ein „Spastiker“ das deutsche Reich? Welchen finanziellen Nutzen hätte man bei der Eliminierung?

Diese Filmsequenz könnte man ebenso einzeln für eine ethische Grundsatzdiskussion über Moral und Menschlichkeit anführen.

3.3.4. „Imperialismus“

Die vierte und letzte Themenstellung wäre der „Imperialismus“. Die Familie wird ins Lager verschleppt und lernt die dortige Inhumanität zu spüren. Ein Aufseher tritt in die Baracke und erklärt die Lagerregeln. Sarkastische Aussagen wie „Ihr habt die Ehre für das Deutsche Reich zu arbeiten!“ stehen im Zusammenhang mit der darauf folgenden Sequenz, in welcher Guido Ambosse tragen muss. Er hat keine Kraft mehr, sagt „Ich lege ihn jetzt hier hin, was können die schon mit mir machen?“, ein Mitgefangener antwortet: „Umbringen können sie dich!“.

Der Imperialismus des Nationalsozialismus stellt sich im Gegensatz zum Wilhelminischen nicht als Beschreibung wirtschaftlicher Expansion dar, sondern präsentiert sich als Übermacht. Die arische Rasse sei die Überlegenere, und deswegen wäre es ihr Recht durch Versklavung anderer Völker ihr Überleben zu sichern und den Lebensraum zu erobern. Welche Konsequenzen diese Vorstellung einer Vormachtstellung mit sich trug, wird in den Filmausschnitten deutlich.

Die Ermordung Guidos symbolisiert den „Höhepunkt“ des Fanatismus. Widersprüchlich und als Ansatz für eine Diskussion wird als Abschluss die Menschenrechtserklärung der UN-Charta zitiert.²

Eine resümierende Gesprächsrunde mit den Schülern über Recht und Unrecht, Naturrecht, Nächstenliebe und Moral bewerte ich als wichtig für das allgemeine Verständnis der Problematik und für die persönliche Meinungsbildung der Schüler.

4. Schlußwort

Das Hauptanliegen des Einsatzes von „Film im Unterricht“ ist diese nicht nur zu sehen sondern zu durchschauen. Mit welcher Blende bewirke ich eine spezifische psychische Reaktion? Wie kann ich Unruhe durch Schnitttechnik erzeugen? Wie werden Aussagen verfälscht?

Film im Unterricht ist eine Absage an müde und fade Unterrichtsgestaltungen und eine Alternative zum eintönigen Frontalunterricht. Die Schüler lernen anzuwenden, zu verstehen und werden in gleichem Maße in ihrer versteckten kreativen Vielfalt gefördert.

Die (Förder-) Gelder von den Kultusministerien für die technische Ausrüstung der Schulen bleiben aus. Zu sehr wird der Einsatz für unbrauchbar eingestuft. Lediglich einzelne Freizeit-AG's und wöchentlich beschränkte Projekte können sich dieser bedienen. Da ist es doch von Trost, dass Steuergelder in Höhe von 25 Milliarden Euro³ für eine Rechtschreibreform verschwendet worden sind, obwohl ein Volksentscheid im September 1998 einen Beschluss derselbigen ablehnte.

² Art.1: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ UN-Charta, 1949, New York.

³ Quelle: www.vrs-ev.de/forum/viewtopic.php?t=433

5. Anhang

Literaturverzeichnis

Bundeszentrale für politische Bildung, Methodentraining für den Politikunterricht, Themen und Materialien. Bonn 2004.

Ulrich Burow, Filmsprache als Schulfach, Plädoyer für anderen Unterricht, in: Frankfurter Rundschau, Nr.148, Seite 28.

Internetquellen:

www.lehrer-online.de

www.vrs-ev.de/forum/viewtopic.php?t=433